

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.

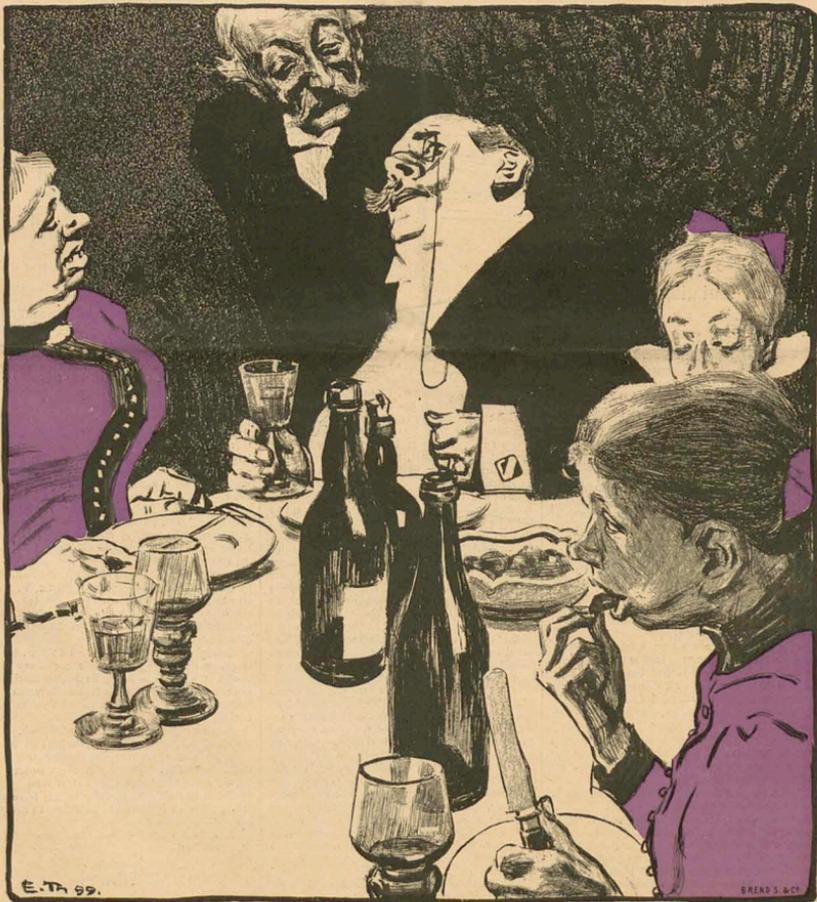
Illustrierte Wochenschrift

Post-Befugungskatalog: Nr. 6980a.

(Alle Rechte vorbehalten)

## Notleidende Agrarier

(Zeichnung von E. Ebbey)



E. Th. 99.

BREND S. & CO.

„Da jammern Sie immer über den landwirtschaftlichen Notstand und dabei werden Sie dick und fett.“ — „Das kommt ja eben von dem Getend, mir können unsere Produkte nicht mehr los werden und müssen alles selber treffen.“



HE  
Oben

Sieh nun bist du aufgestiegen,  
Nächst jetzt auf dem höchsten Grat.  
Nächst nun alles unten liegen,  
Dran dein Herz gezaunet hat.

Unersättliche Jugendträume,  
Quellen, die dich nicht gefast,  
Welke Blumen, tote Gäume,  
Die für dich nicht Frucht geast.

Vor die — doch die Welt ist feigen  
Aus der Tiefe, höchst hinauf,  
In den Thälern, die da Schweigen,  
Bleibt dein Grab,  
Guttag fette

### Ein königlicher Zufall

von

Nenny de Gourmont

Authorisirte Uebersetzung von Fr. Ulrici

Der junge König und die junge Königin ließen ihren Eingang durch die Königstheore. Es war bis eine Weile so der Mann, bei bei feierlichen Anlässen geöffnet wurde, wenn der König, lebend oder tot, von einem Krise, einem Siege heimkehrte. Verloren bei jungen Königen hatten wohl ein Jubelndes diese zwölfmonatige, zwölfmal restaurierte Weite durchzuführen; ist lange jedoch, schon seit Generationen, war die Königstheore verbannt geblieben, und trägt hatte ein Gehen sich darüber gemacht, das Symbol des Lebenden und des Verstorbenen.

Der Ephe war entsetzt, und der Sieger zog ein. Der Zug war von einfacher Pracht; voran Gefährten von Weitem, mit fliegenden Fahnen, die den Rang der Könige; dann in offener Karosse der Königspaar; der König, wie eine Waise in ein enges Stübchen von rötlichem, kunstvollgeziertem Samt gehüllt, die Königin, einer Weiße gleich in einem engen Kleid und Haube, tapfergezierter Geiß; den Wagen umgeben herrliche Garben, während eine Schaar bespannter Hunde, deren Schülern unter ihrer Bewachung sich bewegten, den Zug begleiteten.

Königsstübchen, in dessen Krüger, drängte sich das Volk, ohne Verstellung, ohne Zorn; es schien zu tropfen, weil man es am die königlichen Fußstapfen verfolgte, während sie den Weg der Sieger hin in der Löhre des Wehens mehr eine geführte Schaar denn eine Königin anführte. Inzwischen lächelte die Königin, und der König schloß sein Stübchen.

Es verjagten mehrere Kanakeln, und der Zug schritt langsam, ohne Störung, eine Ginkelnisse vorwärts; die vergebliche Karosse schien eine majestätische Waise an gelbten Menschen einzelnzuziehen.

Wahel Veranlaßt bei dem Volke denarratigt die Könige, wie ein zu unbewegtes Meer den Seemann denarratigt. Die junge Königin, die Tochter des Wehens, zeigte sich zu ihrem Gatten, und während sie dem Volke schloß, während sie einige, eine Pfeilzeit im Voraus hinaus verarbeitete, wurde, denn der König blieb ruhig und antwortete nur durch ein Zeichen. Ein Adjutant wandte seinen Blick zum königlichen Wagen, und der König lächelte anbeugend die Hand zum Himmel; der Adjutant wiederholte diese Gebe, aber sein un-

mittelbarer Verfall war die Folge dieses grünenbollen Kanakelnes kurzer Jahre.

Langsam wuchs die Menge, und ein sichtbareres Schwanzen bewegte die Oberfläche der ruhigen Meer; es entstand ein Lachen, ein Wogen, doch noch nicht alles festlich, nicht, feierlich. Endlich bog man in eine breitere Straße ein, die von der Menge noch nicht anzuken geordnet war, denn der Zug hatte ein unermüdet rasches Tempo eingeschlagen; die Reiter hielten aneinander, schritten in die Schäre, von den Pferden, den Königen, dem bräunlichen Aussehen der Reiter in Angst verlegt. Der Zug verlangsamte sich; plötzlich aber, ohne sichtbare Ursache, machte ein der Pferde der königlichen Karosse einen Seitenprung: Der Wehens, das das Pferd lenkte, jagerte eine Bekende, nach warf er es fertig auf die linke Seite; die Reiter der Garben wurden durchbrochen, einige Unvorsichtige drängten vorwärts; einer von ihnen land unter die Rufe der Waise.

Da mit einem Schlag kam der königliche Wagen mit der Gefährlichkeit eines Urstagschusses zum Stillstand, und zur Reife vertrieben, hielten unendlich die sechs Rufe.

Der König sprang fern, lange als er bei dem Bewachten an, den er in seinen Armen anstrebte. Kanakeln schloß sich und der Waise so ruhigen, beinahe stummen Menge ein Würdigen empor, das bald zu einem mühsamen Aufschauen aufnahm. Dessen mühsam geschaunten Rufe war die Löhre des Königs als ein Wunder an Gelfeigenem und Selbstmatt erdienen; wie die sechs Pferde plötzlich gehäut worden waren, wie der König dem Wagen sprang und einem Fremden, — augenblicklich einem Zug eigener Unvorsichtigkeit oder Krüger — zu Hilfe eile — und doch herrlicher Rang zu Beweisen!

Als aber die Menge sah, wie der König mit eigenen Händen den Bewunderten auf die königlichen Rufen neben die Königin setzte, wie diese sich weichte, wie mit sanfter Hand Knüttel und Hände zu trocken, die er sich ein unglücklicher Aufbehalten, und die Kerne selbst, ihrer Rolle vergessen, brach in freudliche Gurren aus.

„Welch guter König!“ sagte das Volk, „welch gute Königin!“ Es giebt keinen besseren König! Es giebt keine so gute Königin! Und wie schön sie sind! Der König hat eine wahrhaft königliche Natur, und die Königin hat sanft wie die Augen der Waise!“

Die Menge war zerfallen; einem mühsamen Gausener gleich schaueten die Rufe beglückter Uebe sich fort, fort über die Weirer der Stadt bis über die Felder, in die Wälder, auf die Berge!

Inzwischen waren Krüge herbeigeeilt, ein Wagen war geholt worden, um den Bewunderten fortzuführen.

„Bringt ihn in meinen Palast,“ befahl der König. „Er soll wie mein Oberst gepflegt werden.“

Diese Worte, von so vielen Lippen wiederholt, von so vielen Ohren aufgefunden, erhallten noch das an Paroxyasmus grenzende Echo; sie traten an Tümen, Fenster, Giebel, sie fingen sich in den Schönen empor, bis in die Keller hinauf und durchdrangen mit Wehenscheit die ganze Stadt. Die Wägen weinten der Schmerz, nicht sehen zu können, die Tümen grüllten gegen das Schicksal, das ihnen verleihte, die Worte tönten zu den Wehens, die Wehens trauerten schreien sich an die Fenster.

Der Bewunderten wurde so nicht, daß der Zug eine volle Stunde brannte, um die Waise des großen Platzes zu überführen. Von Zeit zu Zeit erhob sich der König, schmeckte seine Wägen mit den Schönenemern und das Bewunderten immer weiter und weiter in Statuen auf die Schäre nieder. Er ließ und die junge Königin auf die Waise der Wägen blicken und zeigte sie dem Volke. Da flogen die Wägen der Fremde, der Bewunderten so hoch, daß jedes Kanakelnmürr verlegte, es entstand eine Rinnne großartiger, unbeschätzte Stelle, wie beim Erdbeben des letzten Erdstößen.

Wichtig, wie von Wägen übermannt, ließ die Königin ihr Haupt auf die Schäre ihrer Gemahlin stellen, der König lächelte sie Gän, die sich zu seinen Lippen emporhob — und das Schauspiel ihrer königlichen Waise entkamme von neuem die Begierde nach dem Volk; der Sultan warf eine Flammengart empör.

Inzwischen entstand eine Bewegung in der Menge, die sich öffnete, um eine Anzahl Karren, entflohenen Männer durchzulassen. Mit einem Augenblick die königliche Karosse umgeben, ward ihre Wägen deutlich sichtbar; sie traten die Waise an, nahmen ihre Stelle ein und begannen unter entsetztem Gabel ihr Herrschaft fortzusetzen.

Das ist das gewöhnliche Ende solcher Dationen, — die Wehens haben kein sichtbareres Zeichen ihrer Herrschaft.

Das Wehens erreichte seinen Höhepunkt. Demen trugten der Wehens, zerbrach, zertraten zu werden, man den Stanz des königlichen Wägenstrittes zu öffnen.

Inzwischen herrschte Kanakeln legte der Zug seinen Weg fort, während die junge Königin konnwillig die Hand des jungen Königs drückte.

Ihre Wägen trafen sich; aus ihren Augen zuckte ein Strahl von Liebe.



## Sieber Simplificissimus!

Ein Bauer wollte sich verheiraten. Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren schon getroffen, die Aussteuer fertig, es fehlten nur noch die Papiere.

Der demnächstige Ehemann ging fast jeden Tag zum Pastor, um zu fragen, ob sie immer noch nicht da seien.

So kam er auch eines Samstags wieder und fragte: „Herr Pastor, sind sie immer noch nicht da?“

„Nein, der Taufschein Ihrer Braut fehlt noch.“

„Jo, Herr Pastor, wo lang duert dat den noch?“

„Das kann ich Ihnen unmöglich sagen, mein lieber Mann, Sie müssen sich eben noch etwas gedulden.“

„Aee, Herr Pastor, ich bew über keen Geduld mehr, wen de verdammt Schreiber immer noch nicht kommt —, Mondag sang ich an.“

Serenissimus gerhen Allerhöchst eine neue Karte von dero unterthänigstem Kande in Augenschein zu nehmen.

„Sagen Sie doch, mein lieber Kinderemann, ah — was ist denn das Grane hier?“

„Das bedentet Wasser, Hoheit.“

„So — ah und das Grüne hier?“

„Das bedentet Wald und Wiesen.“

„So, aber sagen Sie blos — ah — mein lieber Kinderemann, was ist denn das für eine schwarze Linie, die da gerade bei meiner — ah — Nestenz- haub vorbeigeht?“

„Das, Hoheit, ist der zweifundfünfzigste Breiten- grad.“

„So? — sehr merkwürdig. Ich miß noch nie auf- gefallen. Machen Sie miß doch das nächste Mal, — ah — wenn wir daran vorbeikommen, darauf aufmerk- sam.“

## Ballett

(Zeichnung von C. Scherbel)



B. S. & Co.

„Weilste, Emma, wen ich heute getroffen hab? Unfern ullen Einjeungspalter! Un denn quatsch mich der Duffel noch noch an: Na, mein südes Fröhlann, was ist denn aus Ihnen geworden? Sorgen Sie noch immer so wacker für die süden Jörligen, wie mir zu Ohren getommen ist?“ — N. w., sage ik, wat denken Sie denn, Herr Pastter? Wir vont Kreniglich Ballett, wir pflegen die Idreate, verblehnie!“



CASPAR!

## Wed

(Zeichnung von W. Caspari)



B. S. & Co.

CASPAR!

„Mein wirtlich, gnädige Frau, in der Liebe matter ein unseeliges Verhängnis über mir. So oft ich mal ein Weib finde, das ich so recht aufrichtig liebe, und das auch mir von Herzen zugethan ist, kommt einer und treibt uns auseinander.“ — „Und wer ist dieser öble Eidenried?“ — „Natürlich immer der betreffende Ehemann.“

# Sonntagsheiligung

(Zeichnung von H. Mänge)



BRENDAMOUR SIMHART & CO

„Entschuldigen Sie mir, Herr Pastor, 'n Sonntag thät's doch heilig halten, wenn's dann de ganze Woche frei hätte un mich davon erholen genante wie Sie.“

## Fronne Wünsche

Die Krämerseelen, die gleich einem Alp  
Des Volkes pochend Herz in Aengsten halten,  
Andächtig knieend vor dem goldenen Kalb,  
Erdrosselnd, was sich freudig will entfallen,  
Geseit wie Porphyrt gegen das Gesteß  
Des heiligen Geists, und setze Siegesflammen  
Erstickend mit dem Hunger als Genosß,  
Sie möge Gott verfluchen und verdammen!

Die feilen Streber, die den Dirnen gleich  
Dem Mächt'gen ihr Unsterbliches verschadern,  
Vor Untertwürfigkeit und Demut gleich  
Vor staatlich offiziellen Seligmachern,  
Und harte Drückher, wo ein schlichter Mann  
Des freien Hirns Gedanken wagt zu denken,  
Sie möge Gott, wenn es geschehen kann,  
In des Vergessens Dunkel jäh versenken!

Die schneid'gen Taffen, die sich vollgesangt  
Auf Bierbesoffenen Unsterblichkeiten  
Mit dummen Hochmut, welcher einzig taugt,  
Um Freigebornen auf den Kopf zu treten,  
Phylisterseelen, niedre Chorenbrut,  
Das Biergesicht zerstundend auf Mensuren —  
Kohn' ihnen Gott nicht ihr versprochenes Blut!  
Er überlass' das süßlich ihren . . . Weibern!

Die strengen Herren, denen Spiel und Lust  
Es dünkt, im Menschenantlitz Anal zu schauen,  
Als Richter werfen sie sich in die Krust,  
Und ihre Kunst verbreitet Angst und Grauen;  
Es kommt kein Kind so unschuldsvoll zur Welt,  
Das ihm nicht gleich ein Buchsthaus offen stände —  
Mach, güt'ger Gott, der schweren Klot ein Ende,  
Die deiner Schöpfung Lebensgunst vergällt!

Die eitlen Göthen, die der großen Schar  
Das wahre reine Tageslicht verdecken  
Und denen die bethörten Menschen gar  
In abergläubischer Furcht die Füße lecken,  
Sie sollen fallen! Kommen soll einmal  
Ein lebend starker Gott in Sturm und Wetter  
Und soll der Menschheit angekommte Anal  
Mit diesen Göthen in den Staub zerstmuetten.

Germann

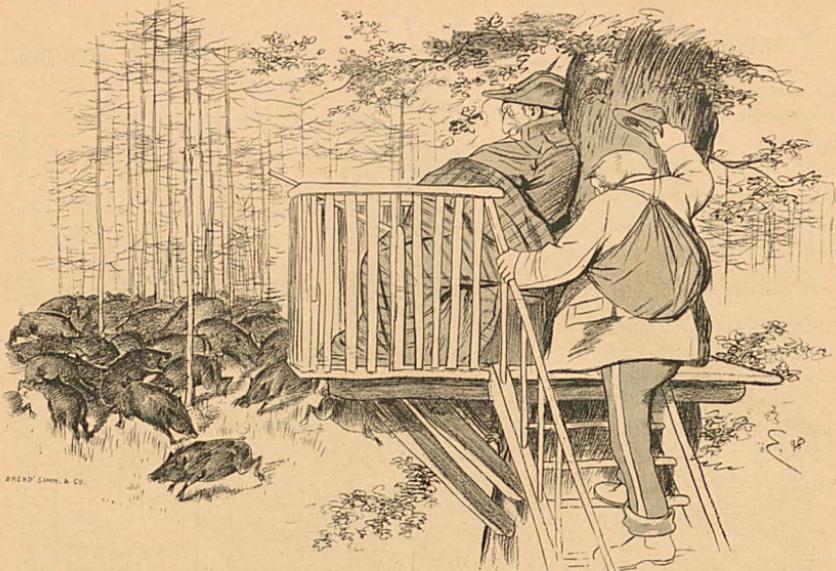
## Die Verdeutschung der Armeesprache

(Erdmann von E. Ebnert)



1896.

„Warum hat eigentlich die alte Excellenz ihren Abschied einberechnet? — Ja, wissen Sie, neulich nach der Parade wollte er ein hüßiges thun und hat die Bataillionshäuptlinge zu sich befohlen.“



„Reide Euer Durchlaucht gehoramt, Euer Durchlaucht allerunterthänigster Sauried zur gnädigen Abjagd bereit.“

Der „Simplificissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankfurt, pro Quartal (13 Nummern) 1,25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1,70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 2,5 Pf. excl. Frankfurt, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb für Berlin „Die Welt am Montag“, Zimmerstrasse 8/11.

Patentschutz für Erfindungen... Patentamt Berlin S. W. 25

Echte Briefmarken... Briefmarkenhandel

Italienische Lektüre... La Settimana

Güchtige Inzeratacquisiteure... In jeder Stadt für eine große Zeitung gesucht.

Actmodellstudien, Photograph... Kunstverlag Bloch, Wiesbaden

Billige Briefmarken... Briefmarkenhandel

Heilbar durch einen Essig... Stottern

Vertrauliche Auskünfte... Greve & Klein, Berlin

Der gelbe Domino... Marcel Kravoff

Gasbeleuchtung auf dem Lande... Anderau & Co., Dresden 16

Act-Photographien... Act-Photographien

Hypnotisiren... Hypnotisiren

Patent-Bureau München... Patent-Bureau

Stottern... Stottern

Abriistung und Weltfrieden! 50000 Mark... Abriistung und Weltfrieden!

Transport Rad ohne Kette... Transport Rad ohne Kette

Hypnotisiren... Hypnotisiren

Grotlich's Heublumen-Seife... Grotlich's Heublumen-Seife

Erfindungen... Erfindungen

Als Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene unerreich... Dr. med. Hommel's Haematogen

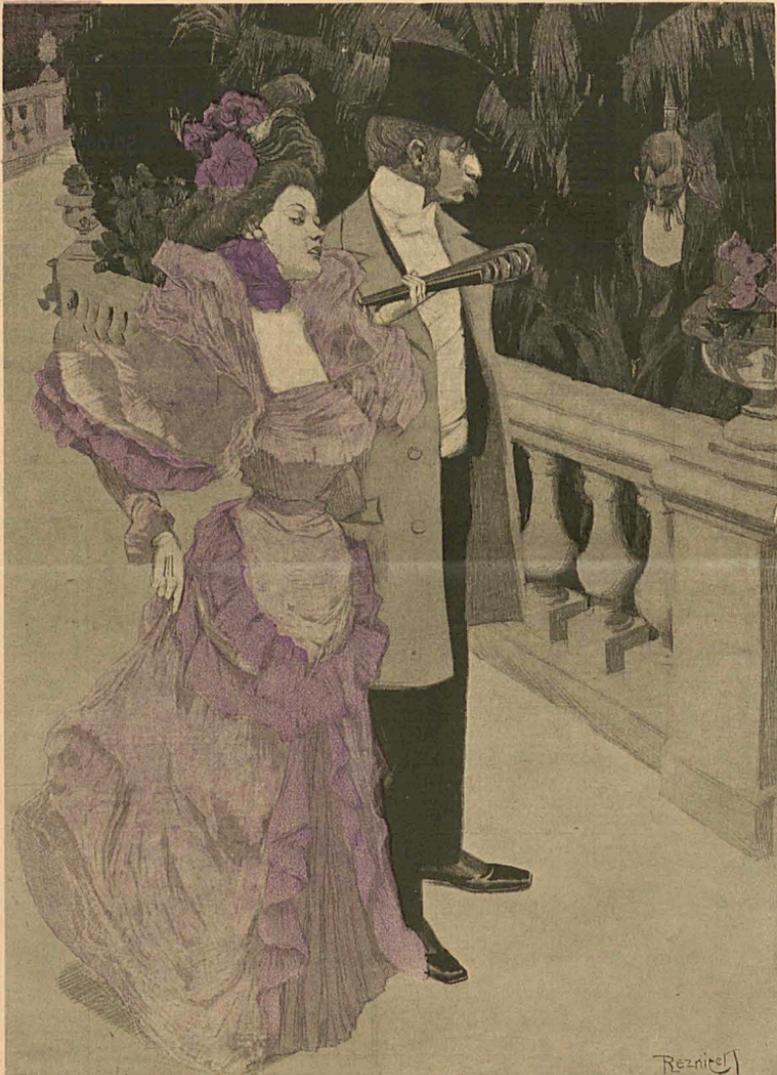


# Gemütsmenschen

Bild Nr. 2

In Monte Carlo

(Zeichnung von G. von Reznicek)



OREND SIMON & CO

„Was, Sie sind verheiratet? Wo ist denn Ihr Herr Gemahl?“ — „Da hängt er!“